

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1933**

70 (17.6.1933)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-890838](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-890838)

# Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: H. Zirt. Druck und Verlag von E. Zirt.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Kontursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Heft Nr. 890

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die einpaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg. Für durch Fernsprecher ausgegebene Anzeigen kein Einspruchsrecht.

Schließlich 17

Nr. 70

Elsfleth, Sonnabend, den 17. Juni

1933

## Ergebnis der Woche

### Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit

Unter voller Würdigung der außerpolitischen Entwicklungen hat die Reichsregierung in den einzelnen Ministerialabteilungen und in den Kabinettsberatungen systematisch den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit vorwärts getrieben. Reichsminister Dr. Goebbels konnte in seinem Vortrag vor der öffentlichen Presse in Königsberg mit Recht darauf hinweisen, daß die Arbeitslosenziffern über das lächelmäßige Maß hinaus zu sinken beginnen. Am Reichsarbeitsministerium sind Vor schläge ausgearbeitet worden für die Unterbreitung der einen Milliarde Reichsmark, die nach dem Arbeitsbeschaffungsplan der Reichsregierung für die Arbeitsbeschaffung bereitgestellt werden sollen. Dieser Plan ergreift das Wirtschaftsleben des deutschen Volkes von unten wie von oben her und schafft die Voraussetzungen, daß ohne Verknappung der Lebenshaltung des deutschen Volkes eine Produktionssteigerung und eine Erhöhung des Gesamtvermögens des deutschen Volkes eintritt. Es kann sich bei allen vorbereiteten Maßnahmen nur darum handeln, daß alle arbeitsschaffenden Faktoren zusammenkommen, um den großen Wappzug zur Niederkämpfung der Arbeitslosigkeit eingeleiten zu lassen. Die freiwillige Arbeitspende, zu der der Kanzler und die Reichsregierung eindringlich aufgefordert haben, soll gleichsam den Prüfling für das deutsche Volk bedeuten, ob es den ersten Willen hat, in seiner Befamtheit das große Werk des nationalen Wirtschaftsaufbaues zu fördern. Die Reichsregierung hat jedenfalls in Zusammenarbeit mit den Länderregierungen alles getan, um vorübergehende Unklarheiten über das Wesen des neuen Staates zu beseitigen, damit jeder an seiner Stelle mit festem Vertrauen mit Hand anlegen kann.

### Dollfuß' falsche Rechnung

Der österreichische Bundeskanzler Dollfuß hat es sich offenbar in den Kopf gesetzt, aus innen- oder außenpolitischen Erwägungen den starken Mann Österreichs zu spielen. Seine politische Gegnerlichkeit gegen den Nationalsozialismus hat ihn zu Maßnahmen und Auslassungen verleitet, die die Ansicht zur Herabforderung der nationalen Regierung im Reich ganz deutlich erkennen lassen. Was Herr Dollfuß nicht direkt ausspricht, verkündet sein Heeresminister Baugoin mit gewollter Dreifigkeit. Die Unzufriedenheit gegen die Methoden der Regierung Dollfuß ist in Österreich zweifellos im Wachsen, je fester sich auch das Wiener Kabinett durch seine Weiche in Rom und durch den Abschuß des römischen Kontorbais im Sattel fühlen mag. Die Erregung im Lande hat ihren Ausdruck gefunden durch verschiedene Attentate sowohl in Wien, wie auch in den Bundesländern. Es ist nicht bewiesen, aber von den amtlichen Stellen des Landes behauptet worden, daß hinter diesen Attentaten die nationalsozialistische Opposition stehe. Schärfe Maßnahmen, Hausdurchsuchungen und Verhaftungen gegen die nationalsozialistischen Führer in Österreich, das von die Beamten ergangene Verbot der Mitgliedschaft bei dieser Partei war der scharfe Ausdruck des neuen Wiener Kurzes. Die österreichische Parteileitung der NSDAP hat darauf hingewiesen, daß sie mit jenen Attentaten nichts zu tun habe und daß sie, genau wie es im Reich geschehen ist, nur auf legalen Wege zur Macht gelangen wolle. Unter den Verhafteten befinden sich eine Reihe von Reichsdeutschen, die als „Ausländer“ ausgewiesen werden. Eine besondere Zuspitzung hat das Verhältnis zwischen Berlin und Wien dadurch gefunden, daß sich unter den Verhafteten auch der Reichsattaché der deutschen Gesandtschaft in Wien, der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Habicht befindet. Es ist selbstverständlich, daß sich die deutsche Regierung solche Unfreundlichkeiten und diplomatischen Ungezogenheiten nicht gefallen lassen konnte. Sie hat deshalb bei der Presse-Attache bei der österreichischen Gesandtschaft in Berlin, Dr. Wasserbaed, als Gegenmaßnahme ausgewiesen. Die von der Regierung Dollfuß willkürlich und brüsk herbeigeleitete Zuspitzung in den deutsch-österreichischen Beziehungen wurde aber — und das muß ausdrücklich hervorgehoben werden — von der Mehrheit des österreichischen Volkes nicht begünstigt, und aus dieser Tatsache ergibt sich die Hoffnung, daß es sich frei macht von Bindungen, die offensichtlich keine Regierung einem gewissen Ausland gegenüber eingegangen ist.

### Die ausgebliebene Senation von London

Man hatte viel erwartet von der Weltwirtschaftskonferenz, die am Montag vom englischen König mit großer Feierlichkeit und einem Welt-Appell zur vertrauensvollen Zusammenarbeit eröffnet wurde. Der bisherige Verlauf der Verhandlungen hat aber bereits stark ernüchternd gewirkt. Woher MacDonald hat aber bereits Erklärungen abgegeben, noch ist das erlösende Wort von dem amerikanischen Delegierten Hull gesprochen worden. Es ist eine Tatsache, mit der man sich abfinden muß, daß — vom Politischen ganz abgesehen — das Gelingen der Konferenz von einer Reihe schwerer Entscheidungen abhängt, die in anderen Gremien getroffen werden müssen. Das Hauptinteresse richtet sich dabei im Augenblick nicht auf die öffentliche Vollversammlung im Geologischen Museum, sondern auf die verschwiegenen Konferenzzimmer der Delegationshotels, der Bank von Eng-

land und der englischen Ministerien, in denen sowohl über das Währungsproblem, als auch über die Schuldenfrage beraten wird. Der Führer der deutschen Delegation hat in kurzen und würdigen Worten von der deutschen Lage, von den deutschen Enttäuschungen auf der Abrüstungskonferenz und von dem Friedenswillen des deutschen Reichstanzlers gesprochen, gleichzeitig den Erwartungen Deutschlands und der Welt, die sich an die neue Konferenz knüpfen, Ausdruck gegeben. Was aber bisher in London geschehen ist, ist nicht dazu angetan, die Hoffnungen auf ein starkes, auf ein erlösendes Ergebnis der Londoner Konferenz allzu hoch zu spannen. Im Gegenteil, nach der Rede des amerikanischen Staatssekretärs Hull am Mittwoch herrschte in Londoner Konferenzkreisen eine ausgesprochene Stimmung der Enttäuschung vor.

### Das Hemmnis Schuldenproblem

Nun ist es zweifellos richtig und begründet, daß man in den Kreisen der amerikanischen Schuldner Erfolg oder Nichterfolg der Londoner Konferenz abhängig macht von einer vernünftigen Lösung des Kriegsschuldenproblems. Denn schließlich hängt die Weltwirtschaftsfrage engstens mit dieser Frage zusammen. Amerika lehnt aber nach wie vor eine Verbindung dieser beiden Probleme entschieden ab. Es spricht da eine gewisse Preisfrage mit, nachdem Frankreich mit der Dezember-Rate gewissermaßen Amerika seinen Willen aufzuzwingen wollte. Jetzt ist von Frankreich eine weitere Rate in Höhe von 40 Millionen und von England eine solche von 76 Millionen Dollar fällig geworden. England hat eine Ratenszahlung angeboten, mit der sich Amerika einverstanden erklärt hat. Bei den anderen Schuldnerstaaten besteht nach dem Vorbild Frankreichs wenig Neigung zur Zahlung, und Amerika ist wieder zur Eintreibung seiner Forderungen noch zu einer Neuregelung entschlossen. Die rechtliche und tatsächliche Lage ist daher mit dem neuen Zahlungs-Termin noch unüberwindlicher geworden als vor einem halben Jahr. Damals, nach Ablauf des Hoover-Moratoriums, befanden die Vereinigten Staaten in langwierigen Verhandlungen auf der Bezahlung der am 15. Dezember fälligen Raten, wobei alle Beteiligten davon ausgingen, daß bis Mitte 1933 eine Neuregelung im Sinne des Lausanner Vertragswertes erfolgt sein werde. Bekanntlich haben England, Italien, die Tschechoslowakei, Finnland und Litauen daraufhin am 15. Dezember ihre Verpflichtungen erfüllt. Letztlich hat eine Abschlagszahlung geteilt. Polen, Estland und Ungarn haben sich für einen Teil ihrer Verpflichtungen auf Moratoriumsklauseln in den Schuldverträgen berufen, für den Rest die Zahlung ebenso verweigert die Frankreich und Belgien für die gesamte Rate. Selbst wenn Roosevelt mit einer pro-forma-Abschlagszahlung von Englands Seite einverstanden ist, so ist nicht genug, ob der amerikanische Senat damit einverstanden sein wird. Denn gemäß mit Rücksicht auf die Haltung des amerikanischen Senats lehnt Amerika eine Diskussion der Schuldenfrage während der Konferenz ab und behält sich vor, je nach dem Ausgang der Konferenz, nach dieser in Einzelverhandlungen mit der Schuldnerstaaten die Schuldenfrage zu behandeln.

## Die Schuldeneinigung

### Ihre Bedeutung und Wirkung.

Mit der vorläufigen englisch-amerikanischen Einigung über die Kriegsschuldenfrage ist selbstverständlich das Problem der interalliierten Kriegsschulden keineswegs gelöst. Die Einigung zwischen England und Amerika stellt nur eine provisorische Regelung dar, sie ebnet aber den Weg für Verhandlungen, die das Problem der interalliierten Kriegsschulden einer endgültigen Vereinigung unterziehen könnten.

Die Kriegsschulden der alliierten und assoziierten Mächte betragen ursprünglich 42 Milliarden RM, wovon im Laufe der Jahre 18 Milliarden RM getriden wurden. Auf die so verminderte Schuldsumme wurden nach Angaben des Instituts für Konjunkturforschung bis Mitte 1931 und 1,7 Milliarden RM Tilgung und rund 5 Milliarden RM Zinsen geleistet. Von Juli 1931 bis Juni 1932 waren die fälligen Zahlungen durch das Hoover-Moratorium aufgehoben. Ende 1932 haben dann einige Schuldner die Zahlungen an die Vereinigten Staaten von Amerika, den Hauptgläubiger, wieder aufgenommen, aber dabei zu verstehen gegeben, daß sie auf eine Nachprüfung der Schuldverpflichtungen hoffen. Alles in allem handelt es sich noch um eine Kapitalsumme von rund 27 Milliarden RM, die von einer endgültigen Revision der Kriegsschulden betroffen werden würde. Nach dem Stand vom 16. Dezember 1932 haben davon die Vereinigten Staaten von Amerika im ganzen rund 19,6 Milliarden Dollar zu fordern; dieser Betrag umfaßt 10,8 Milliarden Dollar für Tilgung und rund 8,8 Milliarden Dollar für Verzinsung.

Wie am 15. Dezember haben auch diesmal Frankreich und Belgien die amerikanische Regierung wissen lassen, daß sie ihre fälligen Raten auf die Kriegsschulden nicht zahlen. Es ist anzunehmen, daß die übrigen Schuldnerstaaten Amerikas sich in gleicher Weise verhalten werden wie bei dem Fälligkeitsstermin vom 15. Dezember. Italien z. B. gab dem Staatsdepartement bekannt, daß es als Teilbetrag der am 15. 6. fälligen Rate eine Million Dollar zahlte.

## Halbmaht am Tage des Verfallers Dittats

Berlin, 16. Juni.

Die Reichsregierung hat den Länderregierungen die Anregung gegeben, den 28. Juni als Tag der Unterzeichnung des Verfallers Dittats durch besondere Veranstaltungen und Kundgebungen zu begehen, deren Ausgestaltung den Länderregierungen überlassen wurde. Angelehnt der Tatsache, daß das Verfaller Dittat mit seinen bedrückenden Bestimmungen eine so große schicksalhafte Bedeutung für das deutsche Volk bekommen hat, sind die Länderregierungen erucht worden, dafür Sorge zu tragen, daß am 28. Juni die Flaggen auf Halbmaht gesetzt werden.

## Der Kern zur Arbeitsdienstplicht

Berlin, 16. Juni.

Der Fachberater der NSDAP für Arbeitsdienst und Organisationsleiter des Deutschen Arbeitsdienstes im Reichsarbeitsministerium, Dr. Helmuth Sellrecht, äußerte sich über die Gesamtausgestaltung der Arbeitsdienstplicht. Er erklärte, daß am 1. Juli 1933 100.000 Mann, eventuell sogar mehr, in nur geschlossenen Lagern im nationalsozialistischen Arbeitsdienst stünden. Damit sei der Kern geschaffen, um den eine Arbeitsdienstplicht herangeführt werden könne. Es bestehe keine Gefahr mehr, daß die Arbeitsdienstplicht eine andere Richtung nehme, als ihr in dem systematischen Aufbau unseres Arbeitsdienstes vorgezeichnet worden sei.

Aus Arbeiter-, Bauern- und Soldatenum wächst, so besonte Dr. Sellrecht, ein neuer Mensch, ein wahrhaftig deutscher Mensch, fiel im Bauern- und Arbeiterum wachend, aber kämpferisch gekniet mit dem unerschütterlichen Willen, den Boden zu verteidigen, den sein Vaterland Deutschland neu genannt hat.

Die zuständigen Stellen sind der Meinung, daß hinsichtlich der Unterstände bei der Arbeitsdienstplicht-Organisation weitgehend auf vorhandene und von den Gemeinden möglichst kostenlos zur Verfügung zu stellende Unterstände zurückgegriffen werden muß. Nur wenn die auszuführenden Arbeiten mehr abseits von Ortschaften und Wirtschaftshöfen liegen, wie es besonders bei Fortarbeiten und Meliorationen vielfach der Fall sein wird, wird man die Unterbringung in Barackenlagern durchführen. Es ist veranlaßt worden, einen Musterort für solche Baracken zu entwickeln, der aus lauter genormten Bestandteilen besteht, so daß die Baracken bequem zusammengeführt und an andere Stellen transportiert werden können.

## 50 Jahre Krankenversicherung

Am 15. Juni waren 50 Jahre verflossen, seitdem das Krankenversicherungsgezet am 15. Juni 1883 erlassen wurde. Es handelt sich dabei um das erste Gezet, das in Ausführung der Kaiserlichen Bottschaft vom 17. November 1881 verabschiedet wurde. Durch dieses Gezet wurde die Grundlage für die deutsche Krankenversicherung geschaffen, die am 1. Dezember 1883 in Kraft trat und deren Geist und Grundsätze heute nicht nur das Krankenversicherungsrecht Deutschlands, sondern auch das der ganzen Welt beherrschen.

Am Anfang betreute die Krankenversicherung 4 bis 5 Millionen Versicherte. Auf dem höchsten Stande (1929) wurde eine Mitgliederzahl von rund 22 Millionen erreicht. Gegenwärtig unterstehen dem Schutze der Krankenversicherung etwa 19 Millionen Versicherte. Dabei sind die mitgeschützten Familienmitglieder nicht mitgezählt.

Bei der großen Bedeutung der Krankenversicherung für die Erhaltung der deutschen Volkskraft und den Schutz der arbeitenden Bevölkerung wird es sich die Reichsregierung in besonderem Maße angelegen sein lassen, diese soziale Ertragsleistung dem deutschen Volke unerschert zu erhalten.

## Ein Berleumder

Genfer Pressevertreter verurteilen Dr. Dang.

Genf, 16. Juni.

Unter Hinweis auf die von amtlicher deutscher Seite gegebene Darstellung der Vorgänge auf der Pressekonferenz der deutschen Delegation auf der Internationalen Arbeitskonferenz am 8. d. M. erklären die Pressevertreter, die an dieser Konferenz teilgenommen haben u. a.: „Wir verurteilen es auf das schärfste, daß der Vertreter der „Danziger Volkstimme“, Dr. Alfred Dang, unter schwerer Verletzung der für alle Genfer Pressekonferenzen maßgebenden Regeln ausländischen Blättern eine Darstellung übermittelt hat, die unter böswilliger Einstellung des Tatbestandes der Absicht diene, das Ansehen der deutschen Vertretung zu schädigen und die öffentliche Meinung gegen Deutschland aufzuheizen.“

Das Vorgehen ist auch von den standesbewußten ausländischen Journalisten rückhaltlos verurteilt und als handlungsbezeichnet worden. Wir stellen fest, daß Dang eine im höchsten Maße unverantwortliche Handlung begangen und auf unverantwortliche Weise gegen die elementaren Geetze des journalistischen Anstandes verstoßen hat.

# Der Konflikt mit Oesterreich

## Dr. Goebbels und Abg. Habicht berichten

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, sprach Donnerstag vormittag zusammen mit dem aus Oesterreich ausgewiesenen Presseattaché der deutschen Gesandtschaft, Reichstagsabgeordneter Habicht, vor Vertretern der Presse. Reichsminister Dr. Goebbels bezeichnete es als einen Irrtum, wenn man annehmen wolle, die Reichsregierung habe den Konflikt mit Oesterreich provoziert. Der Konflikt liege lediglich dadurch entstanden, daß seit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten am 30. Januar in Deutschland die innere Gesetzmäßigkeit der NSDAP und ihre Symbole einen staatlichen Rang erhalten hätten, während in Oesterreich die Partei in Opposition stehe und dort ihre Symbole verboten seien. Der Minister wies auf die Mißbilligungen hin, die durch dieses Verbot entstanden, da deutsche Besucher in Oesterreich nicht die deutschen staatlichen Hoheitszeichen zeigen dürften: Hakenkreuzwimpel an Autos usw. wären ja verboten. Die Reichsregierung hätte keine Handhabe gehabt, diese Schwierigkeiten hinauszutreiben und sah die einzige Möglichkeit, sie einzudämmen in der Festlegung einer hohen Ausreisegebühr.

Es könne keine Rede davon sein, so betonte der Minister mit besonderem Nachdruck, daß die deutsche Regierung bei diesem Konflikt durch irgendwelche Parteirücksichten geleitet wäre. Sie sei immer nur bestrebt gewesen, die Konflikte und Spannungen auf das Mindestmaß herunterzudrücken.

Zu dem Vorgehen gegen den Presseattaché Habicht stellte der Minister noch einmal fest, daß Habicht durch seine ordnungsmäßige Ernennung zum Presseattaché der deutschen Gesandtschaft das Recht der Territorialität genieße. Selbst wenn die österreichische Regierung dieses Recht bestreite, so sei es doch nach vösterreichlichem Gebrauch üblich, bis zum Ablauf des Streites dem Betreffenden die Territorialitätsrechte zuzubilligen. Deutschland konnte das Vorgehen gegen Habicht nicht hinnehmen, und es war selbstverständlich, daß die Reichsregierung daraufhin den Presseattaché der österreichischen Gesandtschaft auswies. Auch bei diesem Zwischenfall habe keinerlei Parteinteresse eine Rolle gespielt. Der Minister schloß seine Ausführungen mit der Betonung der freundschaftlichen Gefühle Deutschlands für das österreichische Volk und gab der Meinung Ausdruck, daß das österreichische Volk über diese Zwischenfälle sich auch keine Meinung bilden werde.

Hierauf gab der aus Oesterreich ausgewiesene Presseattaché der deutschen Gesandtschaft,

### Reichstagsabgeordneter Habicht,

eine Schilderung der Vorgänge, wie sie sich von seiner Verhaftung bis zu seiner Ausweisung abgepielt haben. Er wies darauf hin, daß schon seit Wochen von einer gewissen Presse in Wien immer wieder seine Ausweisung gefordert, als bevorstehend und auch schon als geschehen hingestellt worden sei. Seine Wohnung sei schon 24 Stunden vorher unter polizeilicher Bewachung gewesen.

Besonders empörend an dem Verhalten der Einzer Polizeibeamten sei gewesen, daß man ihn in eine Zelle mit drei Leuten zusammengesperrt habe, von denen der eine wegen Trunkenheit, der andere wegen Kaufhandels und der dritte wegen Landfriederei festgenommen worden waren. Nach seiner Vernehmung sei er auf seinen Protest hin in eine Einzelzelle gebracht worden. Er habe im ganzen etwa 40 Stunden in der Zelle wie ein Sträfling, dem man seine sämtlichen Sachen einschließlich der Krawatte abgenommen habe, verbringen müssen, und jede Verbindung mit der Außenwelt sei ihm abgeschnitten gewesen.

Schließlich gab er ein Bild über seinen „Abschub“ über die Grenze; er betonte zum Schluß, daß die Beamten in Wien wiederholt erklärt hätten, daß sie von sich aus niemals so gehandelt hätten, sondern daß alles auf ausdrückliche Anweisung vom Bundeskanzleramt in Wien geschehen wäre.

### Weitere NSDAP-Funktionäre ausgewiesen

Der Führer der SA, Oesterreichs, Alfred Bigler, ist



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Sie nickte fremdlich mit dem Kopfe und ging zur Tür hinaus.

Chivot stand einen Augenblick da und sah ihr nach. Dann eilte er ihr nach und erreichte sie auf dem ersten Treppenaufgang.

„Mademoiselle, lassen Sie es nicht als Zudringlichkeit auf. Ich habe heute zu einer Kino-Premiere Billets bekommen und habe, offen gestanden, nicht gewußt, wem ich die zweite Karte geben soll. Es würde mir eine besondere Ehre sein, wenn Sie diese zweite Karte benutzen würden.“

„Es ist sehr freundlich von Ihnen, Monsieur Chivot, aber so waren meine Worte nicht gemeint. Ich werde sicherlich schon etwas finden, und Sie werden für Ihre Karte vielleicht eine bessere Verwendung haben.“

„Keine bessere Verwendung, Mademoiselle, als Ihnen eine kleine Freude zu machen. Sie bitte Sie, nehmen Sie die Karte an. Was ist denn dabei? Wir sehen uns zwei Stunden lang den neuen Film an, der hier in einem der ersten Theater läuft, und dabei haben Sie Gelegenheit, einiges von der internationalen Welt zu sehen. Denn ich weiß, daß zu der heutigen Premiere die verschiedensten Völkern ebensoviele Karten bekommen haben wie die Elite der künftigen Welt, der Finanz und der großen Gesellschaft. Vielleicht würde es Ihnen Spaß machen, das alles einmal zu sehen. Es ist ein Theater im Theater.“

„Aber dazu bin ich doch gar nicht angezogen, Monsieur Chivot“, meinte Lore zögernd, dennoch schon etwas bescheiden von der Schilberung Chivots. „Eiderlich erscheinen da alle Damen in Abendkleidung. Da kann ich mich nicht neben Ihnen in meinem kleinen Fähnchen sehen lassen.“

in Begleitung von zwei Kriminalbeamten an die österreichische Grenze gebracht worden. Desgleichen wurden auf eigenen Wunsch Dr. Gerhard Wegner, der kommunalpolitische Referent der NSDAP, und der Adjutant Habichts, Friedrich Steiner, mit dem Einzer D-zug ebenfalls in Begleitung von zwei Kriminalbeamten zur Grenze befördert.

### Oesterreichischer Generalkonsul legt sein Amt nieder

Wie die NSK. aus Karlsruhe meldet, hat der österreichische Generalkonsul für Baden, Wenzinger, sein Amt wegen der deutschfeindlichen Haltung der österreichischen Regierung niedergelegt.

### Englische Einseitigkeit

Die Zuspitzung des deutsch-österreichischen Konflikts infolge der Verhaftung und Ausweisung des deutschen Presseattachés Habicht findet in der englischen Presse eine durchweg einseitige Beurteilung zu Gunsten der Politik des offiziellen Oesterreich. Es wird augenblicklich unter dem Einfluß des Dollfußjugs Beduchs in England der Verlust gemacht, Italien gegen Deutschland mobil zu machen. „Morningpost“ z. B. behauptet, daß diese Vorgänge den Frieden Europas berühren, und daß von den Nachbarn Oesterreichs schmerzlich erwartet werden könne, daß sie einer gewissenmaßen Selbstregierung (1) zustimmen. Ähnlich äußert sich die Londoner „Times“, die erklärt, daß es außer Zweifel stehe, welcher Seite die englische öffentliche Meinung freudig gesinnt sei. Die Gefahr bestehe, daß der ganze Frieden Europas gefährdet würde. Das Blatt spricht dabei von der Möglichkeit einer internationalen Union. Maßpoker ist der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, der hervorhebt, daß die Lage kritisch für Oesterreich in England und Italien ein Wohlwollen finde, das Bundeskanzler Dollfuß noch erhöht habe.

### Nochmals Fall Dr. Mulert

Eine Feststellung des deutschen Gemeinbetages.

Berlin, 16. Juni.

Ueber die Angelegenheit der Strafanzzeige gegen den geschäftsführenden Präsidenten des Deutschen Städtebetages, Dr. Mulert, ist eine von seinem Rechtsberater verfaßte Notiz verbreitet worden, die den Deutschen Gemeinbetag, da sie irreführend sei, zu erneuten Feststellungen veranlaßt. In den Feststellungen Mulerts wird betont, daß Dr. Mulert vor den Rotterordnungs-Fürzungen Gesamtsätze von jährlich etwa 65 700 RM hatte. Auf Grund der Rotterordnung vom 6. 10. 31 hätte er getilgt nur noch 31 500 RM Gehalt und etwa 2600 RM Wohnungsgeld bekommen dürfen. Dr. Mulert habe sich daraufhin zwar einen jährlichen Barbezug von etwa 31 500 RM zahlen lassen; an Stelle des Wohnungsgeldes von etwa 2600 RM habe er sich aber formell nach drei Jahren vom Deutschen Städtebetag immer nur zu 2000 RM bezugsweise erste Stockwerk des Städtehauses als Dienstwohnung gemietet. Dabei habe Dr. Mulert diese Räume weder vorher noch nachher jemals bezogen; er habe sie vielmehr nur am Tage rückwirkend dem Deutschen Städtebetag für die jeweilige Miete von 13 500 RM juristischemietet. Dadurch habe er etwa 10 900 RM jährlich mehr erhalten als erlaubt war.

Dr. Mulert habe dadurch und durch weitere Auferschließungen von Kürzungsvorschriften insgesamt etwa 20 000 RM mehr erhalten als ihm nach dem Gesetz zustand. Außerdem sei festgestellt, daß Mulert von einem Kredit, der dem Deutschen Städtebetag zu seinen Zwecken eingeräumt war, im Herbst 1931, in einer Zeit großer Geldknappheit, 60 000 RM bar abgeben ließ und dieses Geld einer Privatbank als Fiskalbanklage zur Verfügung stellte. Mitinhaber dieser Privatbank sei der jüdische Schwager von Dr. Mulert. Die Angelegenheit sei der Staatsanwaltschaft zur Verfolgung übergeben worden.

### Mattes Interesse für London

London, 16. Juni.

Auf der Weltwirtschaftskonferenz sprach am Donnerstag als erster Redner der portugiesische Delegierte, der Macdonald zu der britisch-amerikanischen Schuldenregelung beizuhilfen und sie als das beste Vorgehen für die Konferenz bezeichnete. Portugal trete dem Abkommen über den Zolltariffwillstand bei. — Der chinesische Delegierte Sun g wies darauf hin, daß eine Erhöhung des Lebensstandards

in China unbedingt notwendig sei. Es müsse auch möglich sein, die wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit Chinas zu sichern, was wiederum dazu beitragen würde, dem weltlichen Kapital und der westlichen Industrie ein nützlicheres Tätigkeitsfeld zu bieten. Man müsse nicht nur für eine Stabilisierung der Goldwährungen sondern auch für eine Stabilisierung des Silbergelbes eintreten. Alle wirtschaftlichen Probleme aber seien mit dem Problem der Abrüstung und dem der nationalen Sicherheit verbunden. Ein Erfolg der Weltwirtschaftskonferenz sei nicht möglich, sobald nicht diese beiden Probleme befriedigend für lange Zeit gelöst seien.

Der Delegierte Kanadas, Bennett, stimmte den beschlüssen der Chamberlains hinsichtlich der Währungsprobleme bei. Es sei jedoch notwendig, daß Amerika und England ihre Währungen umgehend stabilisierten. Kanada stimmte dem Abkommen über den Zolltariff bei, hoffe jedoch, daß die Konferenz sich nicht damit zufrieden geben werde, die bestehenden handelspolitischen Verhältnisse durch die Waffenstillstand in einen Dauersustand überzuführen.

Die russische Delegation hat dem Präsidenten der Konferenz im Zusammenhang mit den Ausführungen Litwinows über das britische Einfuhrverbot für russische Waren eine entsprechende Entschloßung zur Beratung überreicht.

In der Nachmittagsitzung teilte der belgische Delegierte Symons mit, daß Belgien dem von Sowjetrußland eingereichten Antrag zustimmen werde. Der türkische Delegierte Tewfik Ruzhid Bey erklärte, auch die Türkei bilige dem Projekt eines wirtschaftlichen Nichtangriffspaktes. Der amerikanische Delegierte Banti erklärte namens seines Landes, Mexiko sei bereit, sein Geldsystem jedem internationalen Währungssystem gleichzumachen, das gegebenenfalls von der Weltwirtschaftskonferenz empfohlen würde. Ebenso wolle Mexiko jede Aktion unterstützen, die auf eine Verbesserung des Preisniveaus abziele.

### Vorläufige Vereinbarungen

zur Dollar-Pfund-Stabilisierung.

London, 16. Juni.

In Konferenzkreisen wird ziemlich allgemein angenommen, daß bei den Verhandlungen der Bankgouverneure und Wortführer der Finanzministerien in der Frage der Dollar-Pfund-Stabilisierung eine gewisse vorläufige Vereinbarung über die einschlagende Methode erreicht worden sei. Zumindest scheint man über den toten Punkt einer Festlegung der vorläufigen de facto-Parität zwischen Dollar und Pfund auf diese Weise hinweggekommen zu sein. Infolgedessen sind alle Mutmaßungen, ob die Parität vier oder 4,50 sein wird, abgemig. Vielmehr scheint die Ansicht zu beherrschen nach dem Vorbild des bisherigen englischen Interventionsverfahrens einen Spielraum festzusetzen, dessen Weite sich nächster Tage aus den tatsächlichen Schwankungen des Dollars herauslesen lassen dürfte.

In diesem Zusammenhänge interessieren auch die Verhandlungen, die am Mittwoch zwischen Chamberlain, Bennett und Hull in der Währungsfrage geführt worden sind. Die Ansichten der Engländer und Franzosen scheinen sich wesentlich genähert zu haben. Man spricht von einer Einigung auf der Basis, auf der eine engere Stützungs- und Stabilisierungszusammenarbeit der Zentralbanken erfolgen soll. In Paris hofft man, daß bereits am Sonntag ein Währungsabkommen zwischen Frankreich, England und Amerika abgeschlossen werden kann.

### Leipart, Grafmann wieder in Freiheit

Die letzten der inhaftierten Führer des früheren allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, die Reichstagsabgg. Grafmann, Leipart und Oswald Schumann (Lehrerbund) befinden sich seit einigen Tagen wieder in Freiheit.

### Uebermäßige Agitation der „Stahlhelmhelfer“ verboten

Der Polizeipräsident von Reddinghausen hat sich gegen die Agitation der Stahlhelmhelfer in Langendobrunn und Glabbeck zu verhalten, weil die Gefahr bestand, daß durch eine Werbetätigkeit der Stahlhelmhelfer, die sich als die einzige, ideale Arbeiternorganisation der Selbst- und Gemeinshilfe bezeichnen, die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit gefährdet wird.

Klingner Kurhaus das erste und letzte Mal getragen. Es schwacher Duft von Maiglöckchen, ihrem Lieblingsparfüm, liegt aus der glänzenden weichen Seide, weiche fülle Einstrahlungen an jenen einzigen Abend des Glückes.

Tränen verdunkelten ihre Augen, und sie lehnte einen Augenblick wie hilflos den braunen Kopf an die weiche Seide des Kleides. Aber dann raffte sie sich auf. Monsieur Chivot wartete, und sie wollte endlich einmal die Vergangenheit vergessen, endlich einmal für einen einzigen Abend der Gegenwart leben. Bald stand sie fertig angekleidet vor ihrem Toiletentisch und musterte sich. Aus dem Spiegel sah ihr eigenes Gesicht fremd und rätselhaft entgegen. Leuchtend hoben sich die zarten Schultern und die schlanken Arme von dem weichen Gels der glänzenden Seide ab. Schnell legte Lore den Halskamm und schloß in den Wimpernarmen, die sie noch aus glücklichen Zeiten besaß, ergriff das kleine, perlensimmernde Abendkleidchen und eilte hinaus. Sie schlug den Mantel ganz eng um sich, denn sie schämte sich beinahe, in ihrer Eleganz von irgend jemand gesehen zu werden.

In der Diele sah Monsieur Chivot und sprang bei Lores Erscheinen auf.

„Ich hoffe, ich habe Sie nicht zu lange warten lassen. Ich habe mich beeilt, so sehr ich konnte.“

„Oh, auf eine schöne Frau zu warten, Mademoiselle, darf einem Manne niemals so lange dauern“, sagte Monsieur Chivot galant und fügte schnell, als er den Schatz sah, der über Lores Gesicht ging, hinzu:

„Sie müssen es mir nicht übelnehmen, Mademoiselle, wenn ich in meinen Subjungen vielleicht etwas anders bin, als Sie es gewohnt sind. Bei uns Franzosen ist es nicht nur selbstverständlich, einer schönen Frau Komplimente zu machen. Im Gegenteil, man würde uns für unhöflich halten, wenn wir mit dem Ausdruck unserer Verehrung zurückhalten würden. Andere Länder, andere Sitten, Mademoiselle. Wenn Sie erst einmal in die große weite Welt hinauskommen sollten, werden Sie das bald erkennen.“

(Fortsetzung folgt)

# It das „guter Wille“?

Dollfuß über das Verhältnis Deutschland—Österreich  
London, 16. Juni.

In einem Interview mit einem Reitervertreter behauptete Bundeskanzler Dollfuß, die Nationalsozialisten in Österreich begingen gegenwärtig Terrorakte, um den Eindruck zu erwecken, daß die österreichische Regierung nicht Herr der Lage sei.

Der Bundeskanzler bedauerte, daß alle Maßnahmen der Regierung gegen die österreichische NSDAP fälschlicherweise als unfreundliche Akte gegen das Deutsche Reich betrachtet würden und betonte mit Nachdruck, daß die Haltung der österreichischen Regierung gegenüber der NSDAP Österreichs eine Angelegenheit von rein innerösterreichischem Interesse sei. Um die gegenwärtige Spannung zu beseitigen, sei guter Wille von beiden Seiten nötig und bei Österreich sei guter Wille vorhanden.

Zu diesen Ausführungen des österreichischen Bundeskanzlers ist zu bemerken: Die Behauptung, daß die Maßnahmen der österreichischen Regierung gegen ihre eigenen Staatsangehörigen hier in Deutschland als unfreundlicher Akt gegen das Deutsche Reich betrachtet würde, geht fehl. Die deutsche Regierung betrachtet diesen Teil der Maßnahmen der Regierung Dollfuß als eine innerösterreichische Angelegenheit.

Als eine innerösterreichische Angelegenheit kann es aber nicht angesehen werden, wenn die österreichische Regierung Reichsdeutschen in Österreich das Tragen des Patentzuges verbietet, wenn sie Reichsangehörige ihrer nationalsozialistischen Parteizugehörigkeit halber verhaftet oder schließlich unter Verstoß des Völkerrechtes den Pressenachrichtendienst der Deutschen Gesandtschaft in Wien ins Gefängnis sperrt. Hier liegt, wie erst gestern mittag vom Herrn Reichsminister Dr. Goebbels den Vertretern der deutschen Presse auseinandergesetzt worden ist, die wahre Ursache des Konfliktes. Der gute Wille, diesen Konflikt zu beseitigen, den Herr Dollfuß von der deutschen Regierung fordert und als bei ihm vorhanden in Anspruch nimmt, leuchtet aus solchen Handlungen nicht hervor.

Die Wiener Abendblätter geben die Zahl der in den letzten Tagen in Österreich verhafteten nationalsozialistischen Funktionäre mit 1140 an.

## Konferenzansprache geschlossen

London, 16. Juni. Macdonald erklärte gestern nachmittag, daß die allgemeine Ansprache geschlossen sei und beglückwünschte die Delegierten zu der bisher geleisteten Arbeit. Die Konferenz, so führte er aus, sei eine der förderlichsten, die er jemals geleitet habe.

## Frankreich zahlt nicht

Washington, 16. Juni. Der französische Botschafter hat eine Note überreicht, in der mitgeteilt wird, daß Frankreich die fälligen 40 738 000 Dollar nicht bezahlen werde.

## 3,6 Milliarden für öffentliche Arbeiten in USA

Washington, 16. Juni. Der Senat nahm gestern einen Gesetzentwurf an, der eine Ausgabe von 3612 Millionen Dollar für öffentliche Arbeiten vorieht.

## National-Sozialistischer Reichsverband deutscher Kriegsgesoffener Landesverband Niederrhein

Kameraden, Kameradenfrauen und Hinterbliebene!

Das Vertrauen des Reichsführers Oberlindober des National-Sozialistischen Reichsverbandes deutscher Kriegsgesoffener hat mich an die verantwortungsschwere Stelle eines Landesführers der NS. und NS. für Niederrhein berufen. Meinem Befehle bin ich freudigen Herzens gefolgt. Eine heilige Pflicht treibt mich, meine ganze Kraft für die Sache der NS. und NS. einzusetzen. Als alter Frontsoldat, selbst Kriegsgesoffener und langjähriger Mitglied eines Kriegsgesoffenenverbandes kenne ich Eure Wünsche und Euer Schicksal und habe mich Euch seit dem Kriege nie entziehen können. Darum reiche ich Euch jetzt meine beiden Hände, mit Euer Kamerad, Helfer und Führer sein. Meines Lebens Parole ist stets gewesen: Ich tue meine Pflicht. Das soll so bleiben im neuen Dienste.

Wir alle im National-Sozialistischen Reichsverbande deutscher Kriegsgesoffener haben in schwerster Notzeit uneigennützig für Volk und Staat gestanden und nun, da einer der Unseren, Adolf Hitler, die Befehle der letzten 14 Jahre zu befeitigen sich bemüht, jetzt, da sein Sehnen Wirklichkeit wird, jetzt, da wir wieder ein Volk werden wollen, der deutsche Lebenswille sich erneut zum Licht brängt, die Nation um die Wiedererlangung ihrer Ehre ringt, wollen wir alten Frontsoldaten wieder als treueste Kameraden im vordersten Schützengraben stehen.

Das Sehnen der NS. und NS. nach einem Verbande so nahe vor der restlosen Erfüllung. In uns geint wollen wir uns, dem Volke und dem Vaterlande getreu, dem Führer Adolf Hitler und seinem großen Kampfe bedingungslos zur Verfügung stellen. Wird sein Staat Wirklichkeit, dann sind wir die Ehrenbürger dazin.

Das ungeheure Frontleben in uns, die zwei Millionen einzigen Kameraden, die nach erfüllter Pflicht draußen im Kampf schlummern, die acht Millionen, die für die Heimat gebietet haben, sie bilden im Bunde mit unseren Kameraden Kameradinnen und Kriegsgesoffenen, die ihr Heiliges dem Altar des Vaterlandes geopfert haben, noch heute ein unlösbares Ganzes. Die toten Helden sind nicht vergessen, sind bei uns, ihr letzter Hauch war Deutschland. Dieser Hauch wird in unserer Seele zum Aufstreben: „Deutschland muß leben, auch wenn wir sterben müssen!“

Frontkameraden, angetreten! Schart Euch um das Banner Adolf Hitlers, des Frontkämpfers! Mit ihm durch Kampf zum Volk und zur Freiheit!

Heil Hitler!

Heinz Spangemacher  
Staatsminister a. D.  
und Landesführer Niederrhein.



## Dem Gedächtnis Ludwig Jahns

Einer von denen, die abend geschaut,  
Wie sich die Freiheit den Tempel erbaut,  
Das war der Mann mit dem wallenden Barte,  
Der da um sich die Begeisterten scharte,  
War unser Jahns.

Er hat in Tagen voll Not und voll Kummer  
Nicht mit gelegen in müßigem Schlummer,  
Sondern hat männlich die Kräfte gestählt  
Aller der Jungen, die er sich erwählt,  
Zu künft'ger Tat.

Turner schuf er aus den mutigen Männern,  
Und als die Hörner zu blasen bezamen,  
Zeigte sich damit, was fähig er geschaffen  
An diesem trutzigen Volke in Waffen.  
Sein ist das Werk.

Wechsel der Zeiten hat manches vernichtet,  
Was mit dem heißesten Willen errichtet,  
Aber die Turnerer lebet und schreitet  
Weiter auf Bahnen, die er uns bereitet.  
Ihm bleibt der Ruhm!

Gerne wir heute des Mannes gedenken  
Und unsern Blick auf den Turmwart lenken,  
Der unserm Volke ein Hochziel gegeben,  
Daß Kraft und Mut sich behaupten im Leben.  
heil Vater Jahns!

Fr. Wargmann.

## Aus Nah und Fern

Mittellungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen

Es lebe, den 17. Juni 1933

## Tages-Zeiger

☉-Aufgang: 4 Uhr 03 Min. ☾-Untergang: 8 Uhr 53 Min.  
Sonnwasser:

9.50 Uhr Vorm. — 10.10 Uhr Nachm.  
18. Juni: 11.00 Uhr Vorm. — 11.20 Uhr Nachm.  
19. Juni: 12.00 Uhr Vorm. — 12.10 Uhr Nachm.

\* Am Sonnabend abend wird an der hiesigen Stadtkaje der Bremer Gesangverein „Melodia“, 600 Personen, auf einer Wondschiffahrt von Bremen hier eintreffen. Die Ausflugler marschieren mit Musik zum schönen „Lindenhof“ in Oberrege, wofolbst der rührige Wirt seinen Gästen vergnügliche, frohe Stunden bieten wird. Sonntag früh lehren die Besucher heim.

\* Die Pressestelle des Staatsministeriums schreibt: Auf eine Anfrage aus Lehrkreisen hat der Minister der Kirchen und Schulen geantwortet, daß die Lehrer, die der SA. angehören, bei den Wehrübungen ihrer Schulen die SA.-Uniform tragen.

\* Fahrgeleidermäßigung bei Reisen mit Kraftposten. Der Reichs-Landbund beabsichtigt, im Rahmen der Hitler-Spende etwa 50 000 aus den großen Städten stammenden, in Not befindlichen und erholungsbedürftigen Kämpfern der nationalen Verbände kostenlosen Erholungsurlaub bei Wittgebern des Reichs-Landbundes auf dem Lande zu gewähren. Diesen Erholungsbedürftigen wird von der Deutschen Reichspost für die Zeit der Abmeldung der Hitler-Spende bei der Hin- und zurückfahrt zu ihrem Gastgeber und bei der Rückfahrt mit der Kraftpost eine Fahrgeleidermäßigung von 50 v. H. gewährt.

\* Fahrgeleidermäßigung für Arbeitsdienstwillige bei Benutzung von Kraftposten. Die bisher den Arbeitsdienstwilligen bei der ersten Hin- und zurückfahrt zum Arbeitsdienstlager und bei der späteren Rückfahrt zugewandene Fahrgeleidermäßigung von 50 v. H. wird jetzt auch bei Urlaubsreisen der Arbeitsdienstwilligen mit der Kraftpost gewährt.

\* Flughafen Oldenburg. Grundsteinlegung am Sonntag, dem 18. Juni 1933. Trotz der Hitze, trotz aller Widerstände und Hemmungen nähert sich das große Werk nun doch seiner Vollendung! In unerträglicher Arbeit hatte schon der alte Landesluftfahrt-Berein Oldenburg für sein Hauptziel, die Schaffung eines Flughafens für unsere Landeshaupstadt, gearbeitet. Sein Nachfolger, die Ortsgruppe Oldenburg des deutschen Luftsport-Verbandes, ging sofort mit entschlossener Tatkraft und jäher Energie an die Erfüllung der Aufgabe. Daß es nun endlich soweit gekommen ist und der Erfolg sichtbar vor Augen liegt — darüber dürfen alle Mitarbeiter und Mitarbeiter hohe Befriedigung und berechtigten Stolz empfinden. — Fleißige Hände waren in den letzten Monaten dabei, das zerstückelte und zerrissene Gelände der Alexanderheide herzurichten und einzuebnen. So kann Oldenburg erst im August dieses Jahres erleben, wie der Flughafen für den Flugbetrieb eröffnet wird. — Am kommenden Sonntag wird zunächst die Grundsteinlegung vorgenommen. Dem feierlichen Akt geben die nationalen Verbände das Gepräge. Herr Reichsstatthalter Röber wird das Wort ergreifen. Seine Rede wird im Lautsprecher überall wahrnehmbar sein. Dann erfolgt die Taufe eines Motorflugzeugs und eines Segelflugszeugs. Parole für Sonntag nachmittag: Auf zum Flughafen Oldenburg! Hört das Gebot: Luftfahrt ist rot!

\* Wiedererhebung der Wohnungs-nutzungssteuer. Wie wir erfahren, wird auch in diesem Jahre wieder die Wohnungsnutzungssteuer vom Staat erhoben werden, und zwar 6 Prozent des Friedensmietwertes. Wie wir weiter hören, soll die Steuer nicht auf einmal, sondern in Raten erhoben werden.

\* Befreiungsangelegenheit für die Arbeitslosenversicherung bei Hausgehilfinnen nicht notwendig! Durch Gesetz vom 12. Mai 1933 ist mit Wirkung vom 1. Mai d. J. bei Beschäftigung von Hausgehilfinnen die Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung aufgehoben worden. Dasselbe Gesetz sief

auch den Fortfall der Befreiungsangelegenheit bei Hausgehilfinnen, die am 1. Mai 1933 in Beschäftigung gestanden haben, vor. Darüber hinaus hat der Präsident der Reichsanstalt durch ausdrückliche Anordnung auch bei Neueinstellungen von Hausgehilfinnen auf die Befreiungsangelegenheit verzichtet. Für den Fortfall der Beitragsleistung bedarf es daher im Gegensatz zu den übrigen Fällen, in denen gegen Krankheit versicherte Arbeitnehmer von der Arbeitslosenversicherung befreit sind, bei Hausgehilfinnen in Zukunft keiner besonderen Anzeige der Arbeitgeber an die Einzugsstellen (Krankenkassen usw.).

\* Vergiftung durch Hahnenfuß? Die Pressestelle der Oldenburgischen Landwirtschaftskammer teilt uns mit: In den letzten Wochen mehren sich die Fälle von Vergiftungen bei Jungkrüden, die auf Hahnenfußbestandenen Weiden gegangen sind. Obwohl ein sicherer Nachweis, daß es sich um eine Hahnenfuß (Ranunkel-, Butterblumen-) Vergiftung handelt, schwer zu erbringen ist, sei doch zur Vorsicht gemahnt. Wenn eben angängig, soll auf solche Weiden kein Vieh getrieben werden. Es wird angeraten, die Weiden zu mähen, da ranunkelhaltiges Heu infolge der Verflüchtigung des Ammoniakamphetens (das ist der Giftstoff) beim Trocknen seine scharfe Wirkung fast ganz verliert.

\* Neuer Geschwindigkeitrekord des Schnell dampfers „Vremien“. Nach einem Funkspruch von Bord des zur Zeit auf der Heimreise nach Bremerhaven befindlichen Lloyd-Schnelldampfers „Bremen“ entwickelte das Schiff auf der Fahrt über den Nordatlantik vom Ambros-Feuerschiff bis Cherbourg eine bis her von keinem anderen Schiff der Welt erreichte Durchschnittsgeschwindigkeit von 28,14 Seemeilen pro Stunde. Die „Bremen“ hat damit einen neuen außerordentlich beachtlichen Geschwindigkeitrekord aufgestellt.

\* Weiterer Geburtenrückgang in Oldenburg im Jahre 1932. Im Jahre 1932 hat sich der Geburtenrückgang im Freistaat Oldenburg weiter fortgesetzt. Es wurden in diesem Jahre 4342 (1931: 4402) Ehen geschlossen und 10 659 (11 144) Kinder lebend geboren. Die Zahl der Gestorbenen (ohne Totgeborene) betrug 5352 (5139), darunter 734 (746) Kinder im ersten Lebensjahre. Der Ueberfluß der Geburten über die Sterbefälle betrug 5307 (6005). Es wurden danach im Jahre 1932 in Oldenburg 485 Kinder weniger geboren, dagegen erhöhte sich die Zahl der Todesfälle um 213. Der Geburtenüberschuß sank sonach um 698. Wie groß der Geburtenrückgang tatsächlich ist, zeigt ein Vergleich mit dem Jahre 1913. 1913 hatte Oldenburg bei etwa 490 000 Einwohnern 15 437 Lebendgeburten. 1932 bei rund 580 000 Einwohnern nur noch 10 659 Lebendgeburten. Das Minus beträgt im Jahre 1932 im Verhältnis zum Jahre 1913 rund 7030 Lebendgeburten.

\* Oldenburg, 15. Juni 1933. Zentralviehmarkt. Amtlicher Marktbericht. Ferkel- und Schweinemarkt. Auftrieb: Insgesamt 959 Tiere, nämlich 931 Ferkel und 28 Läuferchweine.

Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität:  
Ferkel, bis 6 Wochen alt . . . . . 8.00—10.00 RM  
Ferkel, 6—8 Wochen alt . . . . . 10.00—13.00 „  
Ferkel, 8—10 Wochen alt . . . . . 13.00—16.00 „  
Läuferchweine, 3—4 Monate alt . . . . . 20.00—24.00 „  
Läuferchweine, 4—6 Monate alt . . . . . 24.00—30.00 „  
Größere Läuferchweine entsprechend teurer. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: Sehr ruhig.

§ Oldenburg. Viktor Dees, der Vorsitzende des NS-Lehrerbundes begrüßte die zahlreich erschienenen Zuhörer. Der Nationalsozialismus habe die politische Macht überall erreicht, jetzt gelte es, daran zu arbeiten, daß auch im Volke jeder Nationalsozialist werde. Es sollen nach dieser weitere Versammlungen anberaumt werden, um die Grundgedanken des Nationalsozialismus bekannt zu geben. Studienbaurat Dipl.-Ing. Freimahl hielt sodann einen Vortrag über „Das Parteiprogramm der NSDAP“. Es sei gesagt worden, die NS. hätten kein Programm, das sie irritig, aber es umfasse ein ungemein großes Gebiet, das es viel Zeit in Anspruch nehme, die Punkte einzeln klarzumachen. Denn es enthalte nicht weniger als 25 Punkte, in denen alles zusammengefaßt sei, was dazu diene, das deutsche Volk frei und stark zu machen und zur Einigkeit zurückzuführen. Der Arbeiter solle nicht länger von dem Gelde seines Arbeitgebers abhängig sein, die Zinsfreiheit müsse aus der Welt. Eine Hauptforderung des Nationalsozialismus sei: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Die Zugehörigkeit zu der Partei bedeute für den Einzelnen keinen Nutzen, er habe der Allgemeinheit zu dienen. Die Hauptforderungen seien folgende: Deutschland gehört den Deutschen. Die Aufgabe der Wirtschaft sei den Bedarf zu decken, nicht aber einen möglichst hohen Verdienst zu schaffen. Das vorhandene Geld müsse für den Staat ausgenutzt werden. Die kulturpolitische Arbeit gelte dem deutschen Volkstum. Deutschland habe keine Militärdiktatur mehr. Während die Staaten um uns herum immer weiter rüsten, wolle man in Deutschland die Feuerwehr und die Turnvereine als bewaffnete Macht hinstellen. Alles Nichtdeutsche müsse aus Deutschland verschwinden, besonders aus dem öffentlichen Leben. Deutschland muß das Land der Deutschen sein! Ehrlich erworbener Privatbesitz solle geschützt, der Wucherer aber bestraft werden. Im den Staat von der Zinsfreiheit zu befreien, müßten die Banken verstaatlicht und Staatskassenguthabene beschafft werden. Im im Alter vor Not geschützt zu sein, sei ein weiterer Ausbau der Altersversicherung nötig. Auch der Behebung der Wohnungsnot rebete der Referent das Wort. Besonders müsse auch der Klassenkampf und Klassenhaß aus der Welt. Redner hat in seinem Vortrage, die große Arbeit Hitlers zu unterstützen. — Als zweiter Redner sprach Schulrat Dr. Osterloh über die „Arbeit der völkischen Schule“. Er zeichnete Richtlinien für die Arbeit der nationalsozialistischen Schule. Die deutsche Schule müsse ihr eigenes Gesicht bekommen, es gehöre eine ernste Arbeit dazu. Redner streifte Erziehungs-, Persönlichkeits- und Bildungsfragen. Heimat- und Naturkunde seien einem Laboratoriumsunterricht vorzuziehen. Der Unterricht sei auf Autorität

aufzubauen, diese sei das bedeutendste Mittel für die deutsche Schule und für die Erziehung. Das höchste Ziel sei Erziehung zum Dienste am Vaterlande. — Für die beiden allgemein beifällig aufgenommenen Vorträge dankte der Vorsitzende den Rednern und schloß mit einem Sieges-Gel auf den Reichspräsidenten und den Reichskanzler die Versammlung.

**\* Oldenburg.** Das gute Abschneiden der oldenburgischen Schweinezucht auf der DWS in Berlin wird sich bereits in einem geschäftlichen Auftrieb für die verschiedenen Züchter aus. Durch Vermittlung der Landwirtschaftskammer in Wien haben österreichische Züchter 1300 oldenburgische Edelschweine zu Zuchtzwecken bestellt. Die Lieferung hat bereits eingelezt.

**\* Delmenhorst.** In Schönemoor wurde kürzlich eine Hochzeit von seltener Schönheit und ganz besonderer Art gehalten. Der durch seine zusammen mit dem Maler Hermann Wessell-Delmenhorst unternommenen Renovierungs- und Forschungsarbeiten in der Schönemoorer Kirche bekannte Maler Hermann Dettke ließ sich in der Schönemoorer Kirche trauen. Ein herrliches, inniges Bild bot der Trauzug, der sich unter Vorantritt von Pastor Eschen den Kirchweg entlang bewegte; der junge Gemahl in der bündischen Tracht des Delmenhorster Evangelischen Jugendtreffes führte seine hell gekleidete Braut, und dann folgten die Mitglieder des Jugendtreffes mit ihren bunten Wimpeln, ebenfalls in bündischer Tracht. In der Kirche wurde die Feierlichkeit durch Orgelspiel und Chorgesang des Bundes in harmonischer Weise unrahmt. Bei frühlicher Geselligkeit fand die Hochzeit im Gasthaus Wittenberg ihren Ausklang.

### Wasserwerk Elsfleth-Brake

Die Wasserleitung wird vom 16. bis zum 22. d. M. von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens streckenweise gesperrt

**Kirchliche Nachrichten.**  
Sonntag, den 18. Juni  
10 Uhr: Gottesdienst  
Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde  
Deutsch-christlicher Jugendbund.  
Sonntag kein Vereinsabend  
Mittwoch 8 Uhr: Jungmädchenbund

### Bade-Saison 1933!

Bade-Mäntel  
Bade-Anzüge  
Wolle u. Baumwolle  
Bade-Mützen  
Bade-Hauben  
Bade-Schuhe  
Bade-Gürtel  
Strand-Söckchen  
Polo-Hemde  
Fahnen und Fähnchen  
Bekannt billige Preise  
Th. v. Freeden

Anzuleihen gesucht  
**1500 RM**

1. Hypothek. Angeb. unter E an die Geschäftsstelle

### Stadlander Turnverband

## Verbandsturnfest

in Elsfleth  
am 17. und 18. Juni

Sonnabend: 18 Uhr Kampfrichtersitzung bei Geisler  
20<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Festabend auf der Kaje

Sonntag: 6 Uhr Feldgottesdienst auf dem Sportplatz  
7 Uhr Beginn der Wettkämpfe  
12 Uhr Mittagessen aus der Feldküche  
14 Uhr Beginn des Festzuges bei der Turnhalle, anschließend Schauturnen und Siegerverkündigung

Festball bei Geisler

Festkarte 50 Pfg.

Tanzband 50 Pfg.

Der Festausschuß

**\* Seefeld.** Einem völlig gefunden Arbeitslosen, der einen hiesigen Landwirt anbettelte, wurde von diesem gesagt, er könne Arbeit in der Landwirtschaft bekommen. Der Mann verlangte aber einen Mindestwochenlohn von 40 bis 45 RM. Um den aufdringlichen Gast los zu werden, gab der Landwirt ihm zwei Eier, die ohne jedes Dankwort angenommen wurden. Da der Freche auch noch für seine angeblich große Familie etwas haben müsse, wurden ihm noch mehrere Schinkenbrote und <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfund Speck eingewickelt. Nun war er noch so froh, eine Wurst oder <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Dutzend Eier zu verlangen. Jetzt wurde ihm die gebührende Behandlung zuteil. (W.)

**\* Jever.** Am Sonnabendnachmittag passierte ein junger Mann, der sich auf Wanderschaft befindet, unsere Stadt. Als sein persönliches Beförderungsmittel dient dem jungen Mann ein von ihm selbst hergestelltes Fahrrad. Dies Fahrrad ist aber nicht mit dem bereits unentbehrlich gewordenen Stahlroß gleichzustellen, da es ganz aus Holz hergestellt ist. Der Wandersmann dürfte jedenfalls auf seinem hölzernen Rade, wenn auch mit ziemlichem Klapper, rascher vorwärts kommen als auf Schusters Klappen. Vielleicht wird dem jungen Mann von irgend einer Seite ein bereits beiseite gestelltes Stahlroß schenkwiese zur Verfügung gestellt.

**\* Bremen.** Ein Kurzschluß in der elektrischen Erdleitung entstand in den Abendstunden in der Sögestraße, Ecke Große Hundestraße. Bemerkt wurde der Zwischenfall durch einen Polizisten, der aus dem Erdboden plötzlich eine etwa 6 Meter hohe Stachelflamme empor schlagen sah. Er benachrichtigte die Feuerwehr telefonisch; ferner wurde ein zweiter Löschiß durch den Meldealarm einer Frau

in Bewegung gesetzt. Unter starkem Andrang von Schaulustigen gelang es der Feuerwehr, die Stachelflamme mit Wasser zu löschen. Man riß den Bürgersteig auf und stellte in den Verteilerkäschten den elektrischen Strom ab. Nachdem man auch den Brandherd abgelöscht hatte, stellte sich heraus, daß das Kabel, wahrscheinlich infolge Kurzschlusses, in Brand geraten war. Die bei dem Verschmorn der Isolierung entstandenen Gase explodierten und verwickelten die gewaltige Stachelflamme. Der Sachschaden ist unbedeutend.

### An die Einwohner Elsfleths

Der Turnerbund ist hoch erfreut und dankt Ihnen, daß Sie durch zahlreiche Quartiermeldungen helfen, daß das Verbandsturnfest gelingt. Ihre Gäste kommen Sonnabend zwischen 18 und 20 Uhr; später nicht, denn Sie wollen ja auch zum Festabend auf der Kaje. Dies ist übrigens Sitzgelegenheit genug. Während des Festabends werden die letzten Gäste ihren Quartiergebeten vorgestellt. Am Sonntag geht der Festzug durch die Peterstraße, Mittersweg zum Denkmal bei der Kirche. Dort findet eine Gefallenenehrung statt, die Glocken läuten dazu. Der Festzug zieht dann durch die Steinstraße, Doeringer Landstraße, Neue Helmer, Bahnhofstraße, Marktstraße, Mühlenstraße zum Sportplatz. An allen andern Orten waren bei Turnfesten die Straßen immer festlich geschmückt und wir sprechen daher die herzlichste Bitte aus: „Flaggen heraus für die deutschen Turner“.

Heute  
**frische Würstchen**  
Franz Scheffel  
**Beste Ferkel**  
20-30 Pfund schwer, zu verkaufen  
Joh. Ostendorf, Neuenfelde

Für alle Menschen sei höchstes Gebot:  
Eßt täglich das gute  
**„Bio-Brot!“**  
Immer frisch zu haben bei  
**Ludolf Stindt**

**„Lindenhof“**  
Sonntag, den 18. Juni 1933  
**Großer Ball**  
Anfang 8 Uhr  
Musik Robert Piller  
Am Sonnabend und Sonntag ff Gebäck aus der Konditorei von Louis Rath  
Zu zahlreichen Besuche ladet freundlichst ein  
**Georg Kuhlmann**

**Elsflether Schützen-Verein**  
  
**Schützen-Fest**  
am Sonnabend, dem 24., Sonntag, dem 25. u. Montag, dem 26. Juni 1933 auf dem Schützenplatze beim „Lindenhof“

Sonnabend, den 24. Juni, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:  
**Unterhaltungs-Abend**  
im Saale des „Lindenhof“. Eintritt 30 Pfg.  
Sonntag, den 25. Juni, nachmittags:  
**Volkshelustigungen auf dem Festplatze**

Nachmittags 5 Uhr:  
**Beginn der Festbälle**

Montag, den 26. Juni, nachmittags 5 Uhr:  
**Kinder-Ball**  
Abends 7 Uhr:  
**Beginn der Festbälle**

Zu zahlreichen Besuche von nah und fern ladet freundlichst ein  
**Der Festausschuß**



Warum ich für zarte Sachen nur Persil nehme?

Persil habe ich immer im Haus. Ich weiß, daß es schonend wäscht. Warum soll ich da ein anderes Waschmittel kaufen?  
Zum Waschen farbiger und zarter Wäschestücke nehme ich einen gehäuften Eßlöffel Persil auf 2 Liter kaltes Wasser.

**Persil** *klein* **Persil**  
auch für zarte Sachen

**Geislers Hotel**  
Heute, Sonnabend, den 17. Juni  
**Konzert**  
Piller-Karmann-Duo  
Anfang 8 Uhr

**Mauersteine**  
verschiedene Sorten, vert.  
**Ziegelei Huntebr.**



**Nachruf**  
Am 12. Juni verstarb unser lieber Kamerad und Mitbegründer unseres Vereins

**Friedrich Wiemken**  
in Schlüte bei Berne  
Ehre seinem Andenken!  
**Der Führer**

**DANKSAGUNG**  
Für die überaus vielen, erhellenden Bemühungen, die Teilnahme, die mir beim Festzuge meines lieben, seligen Mannes zuwenden wurden, spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aus.  
**Martha Taeger**  
geb. tom Dieck

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit erhellende Aufmerksamkeit sagen wir unseren herzlichsten Dank  
**W. Wiegmann und P.**